



1

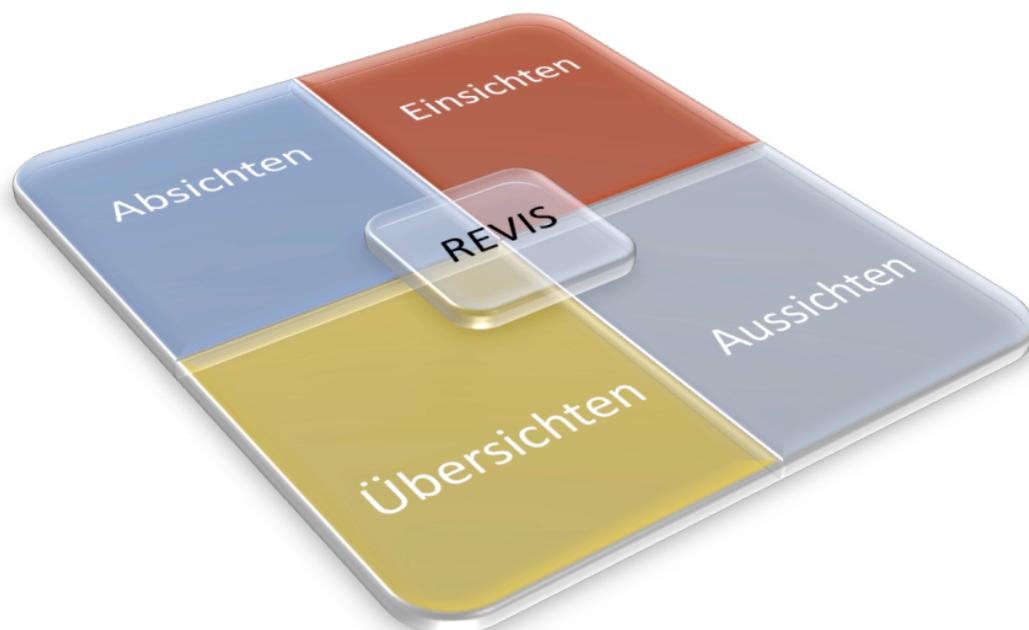
Absichten, Einsichten, Übersichten und Aussichten einer Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen

Werner Brandl M.A., Institutsrektor
Staatsinstitut für die Ausbildung
von Fachlehrern - Abteilung II - München



...sichten

2



REVIS Absichten?

3



(c) 2007 Werner Brandl M.A.

REVIS Absichten!

4



(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Reform: Ja!

5

- *REVIS* will eine *Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in den Schulen* – der inhaltlichen und thematischen Dimensionen der Bildungsprozessen, in denen die Phänomene von Essen und Ernährung, Konsumverhalten und Gesundheit thematisiert werden.
- Der Bezug auf Reformbestrebungen in anderen Bereichen von Bildung und Erziehung sowie die Kenntnisnahme der globalisierten Veränderungen in Wirtschaft und Politik und deren Auswirkungen auf gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse und auf das Bildungssystem sind integraler Bestandteil.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Revolution: Nein!

6

- *REVIS*-Elemente und -Denkhaltung können zwar *Meilensteine* einer auf langfristige und nachhaltige Veränderungen abzielenden Bildungspolitik *markieren*,
- auch *Denkanstöße* für Veränderung und Entwicklung in den Bereichen der Sozial- und Gesellschaftspolitik geben,
- doch kann es nicht – alleinige – Aufgabe sein, darüber diese in ihren komplexen Wirkungszusammenhängen quasi erzwingen zu wollen.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Referenzrahmen: Ja!

7

- Das *REVIS*-Curriculum ist ein *Referenzrahmen*, in den übergeordnete *Bildungsziele*, angestrebte *Kompetenzen*, *Lern- und Lehrinhalte* und *thematische Komponenten* für eine nachhaltige Ernährungs- und Verbraucherbildung zusammengeführt sind.
- Es stellt einen *schularten-, schulstufen- und jahrgangsübergreifenden Orientierungsrahmen* dar, der Hilfestellungen zur Entwicklung spezifischer Fragestellungen und Möglichkeiten einer didaktisch-methodischen Umsetzung anbietet.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Lehrplanersatz: Nein!

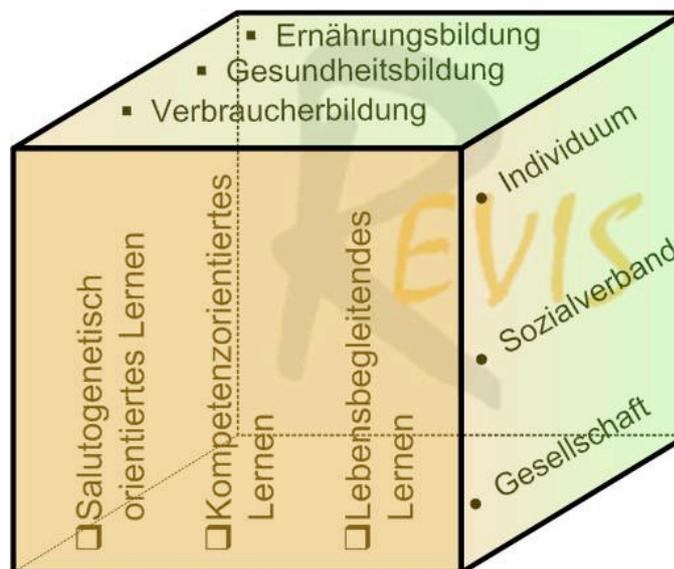
8

- Das *REVIS*-Curriculum will und kann auch nicht die bestehenden *schularten-, schulstufen- und jahrgangsspezifischen Lehr- und Bildungspläne* der einzelnen Bundesländer ersetzen;
- allerdings lassen sich die Inhalte und Themenstellungen der *Lehr- und Bildungspläne an das REVIS-Curriculum andocken und anknüpfen*.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Der „didaktische Würfel“

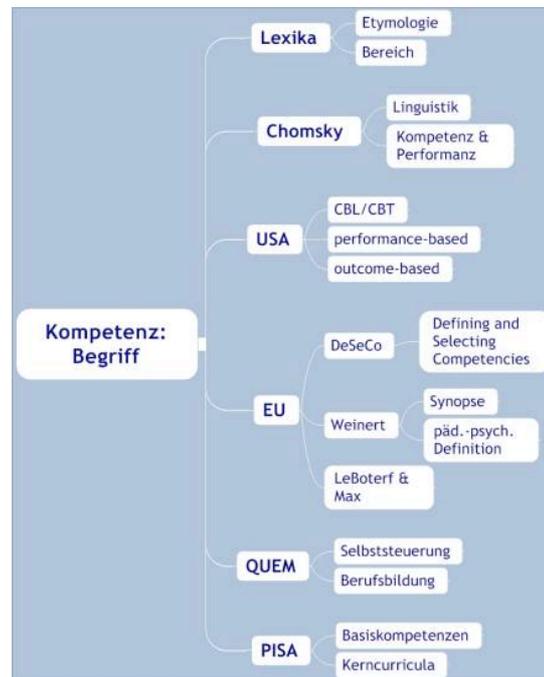


(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Alle reden von Kompetenzen...

11



Die Referenzdefinition

12

Kompetenzen sind

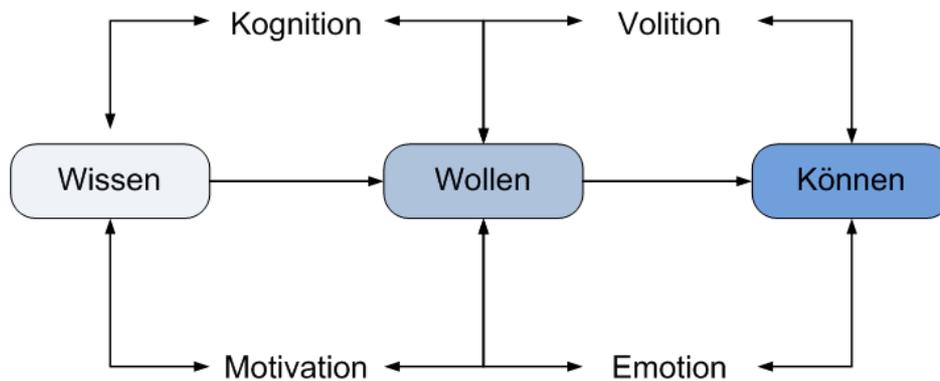
- verfügbare oder erlernbare
- kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, und damit verbundene
- motivationale,
- emotionale,
- volitionale und
- soziale Bereitschaften und Fähigkeiten, um
- bestimmte Probleme zu lösen und
- variabel
- erfolgreich und
- verantwortungsvoll
- handeln zu können.



Franz E. Weinert (1930 – 2001)

REVIS Kompetenzrahmen

13



(c) 2007 Werner Brandl M.A.

REVIS Qualifikation und/oder Kompetenz

14

- Die *REVIS*-Bildungskonzeption geht davon aus, dass der Erwerb und die Entwicklung von Kompetenzen *an spezifische Gegenstands-, Inhalts-, Wissens- und Fähigkeitsbereiche geknüpft* sind.
- Darin unterscheiden sich etwa Kompetenzen deutlich vom *Konzept überfachlicher Schlüsselqualifikationen*, die - unabhängig von *bestimmten* Gegenstandsbereichen erworben – domänenunspezifisch den Erwerb von Wissen und Können sicherstellen sollen.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Qualifikation und/oder Kompetenz

15

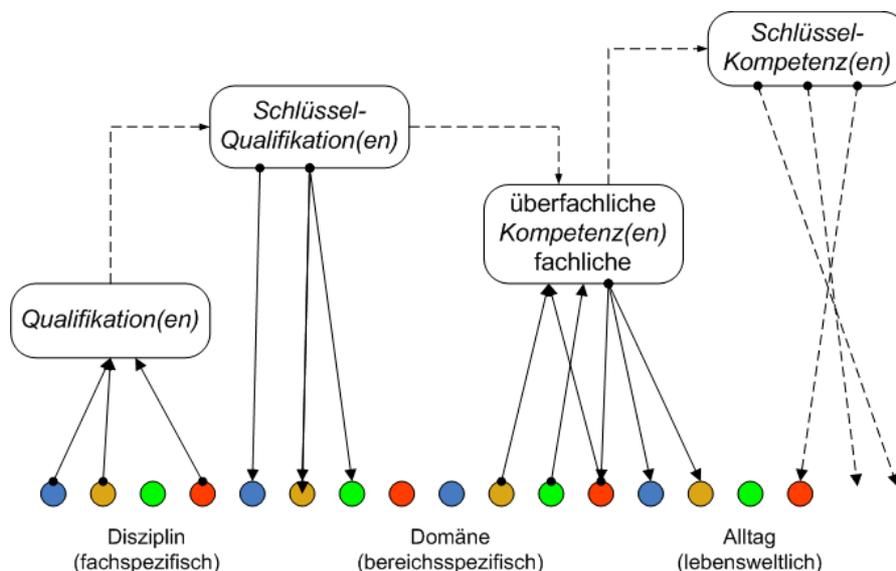
- *Qualifikationen formaler Art*, sind in Bildungsprozessen unerlässlich, im *REVIS*-Konzept stehen sie allerdings nicht isoliert und schon gar nicht als „Alleinstellungsmerkmal“ im Vordergrund der Evaluation von Bildungsprozessen;
- sie sind vielmehr *als zu erreichende (Bildungs-)Standards* verankert, deren Verwirklichung geradezu als Qualitätskriterium *par excellence* gilt!

(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Qualifikation und/oder Kompetenz?

16

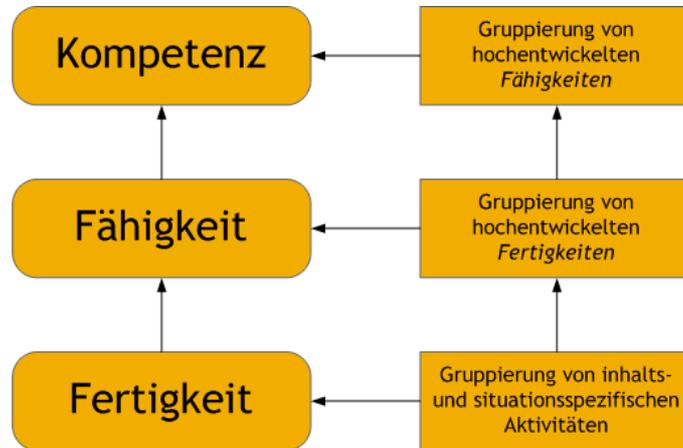


(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Entwicklung von Kompetenz

17



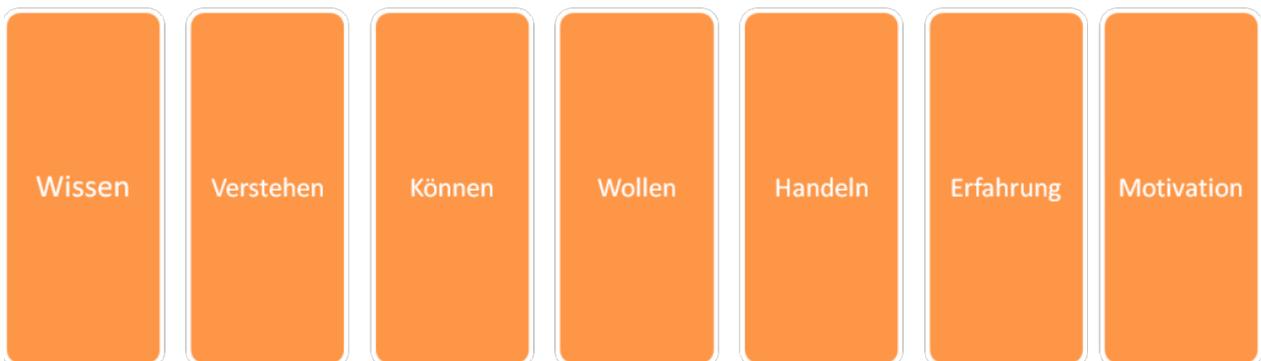
(nach Frey, 2006, S. 32)

(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Facetten individueller Kompetenz

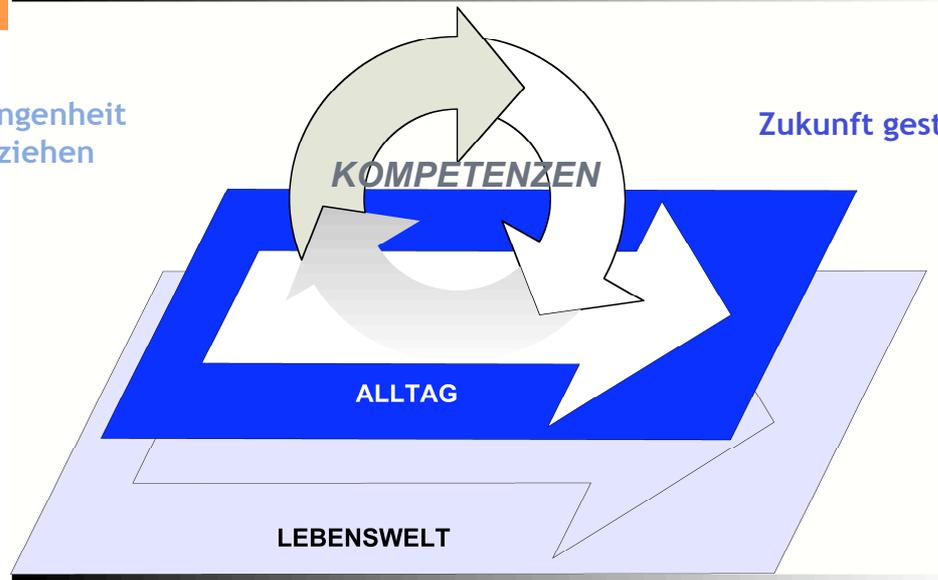
18



(c) 2007 Werner Brandl M.A.

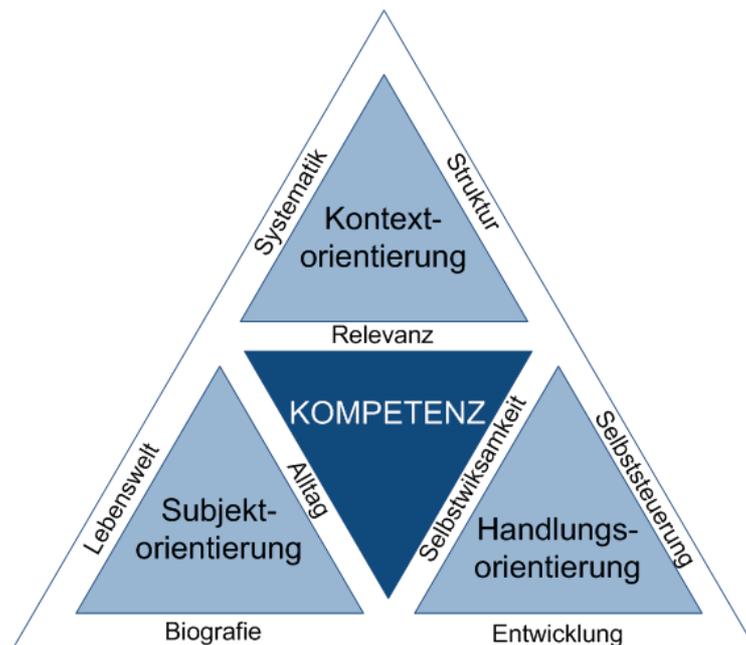
Vergangenheit einbeziehen

Zukunft gestalten



Gegenwart bewältigen

Orientierungen





Kompetenzorientiertes Lernen

21

| |
|------------------------------|
| "Profizit"orientierung |
| Authentizität |
| Situiertheit |
| Komplexität |
| varierte Kontexte |
| multiple Perspektiven |
| sozialer Kontext |
| Selbststeuerung |
| instruktionale Unterstützung |



„Profizit“orientierung

22

- „Profizit“ ist ein von Rolf Balgo (1997) in die pädagogische Diskussion eingeführter Terminus (ursprünglich als **профицит = Haushaltsüberschuss** aus der russischen (Staats-)Wirtschaft stammend),
- der (positiv) das beschreibt, was ansonsten immer nur ex negativo und doppelt verneinend als *Nicht-„Defizit“orientierung* firmiert.



Authentizität & Situiertheit

23

- Ausgangspunkt für erfolgreiche(re) Lernprozesse stellen *authentische Problemstellungen* dar, also solche, die an den Erfahrungen der Lernenden bzw. realen Aufgabenstellungen aus der Lebenswelt für die Lebenswelt anknüpfen können und
- *Bedeutsamkeit* für die Lernenden haben.
- Der *spezifische Kontext* stellt die Grundlage dar, in der *systematisch strukturiertes (Fach-)Wissen* in *situierte Lernprozesse* integriert ist.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Komplexität & Kontexte

24

- Damit das in bestimmten Situationen erworbene Wissen und Können auch in anderen (ähnlichen oder verschiedenen) Situationen anwendbar bleibt, ist die Lernumgebung so zu gestalten,
- dass das zu Lernende/Gelernte in unterschiedlichen Zusammenhängen aufzubauen und Problemstellungen anzuwenden ist.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Perspektiven

25

- Der Erwerb von Wissen und Aufbau von Können berücksichtigt, dass bei der Auswahl von Lerninhalten und Problemstellungen durchaus unterschiedliche Aspekte bedeutsam sind;
- diese unterschiedlichen Sicht- und Deutungsweisen gilt es transparent zu machen und in den Lernprozess miteinzubeziehen.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Selbststeuerung

26

Selbstreguliertes Lernen

- ist von *wirksamen Formen der Selbstaktivierung* abhängig,
- erfordert den *Einsatz angemessener Lernstrategien* und
- Fähigkeiten zur *eigenständigen „Überwachung“ von Lernprozessen*.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Sozialer Kontext

27

- Kooperatives Lernen und Problemlösen in Gruppen bleiben – unabhängig von der Notwendigkeit individueller Konstruktionsleistungen – auch in kompetenzorientierten Lernumgebungen
- eine unabdingbare Voraussetzung für den Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung.

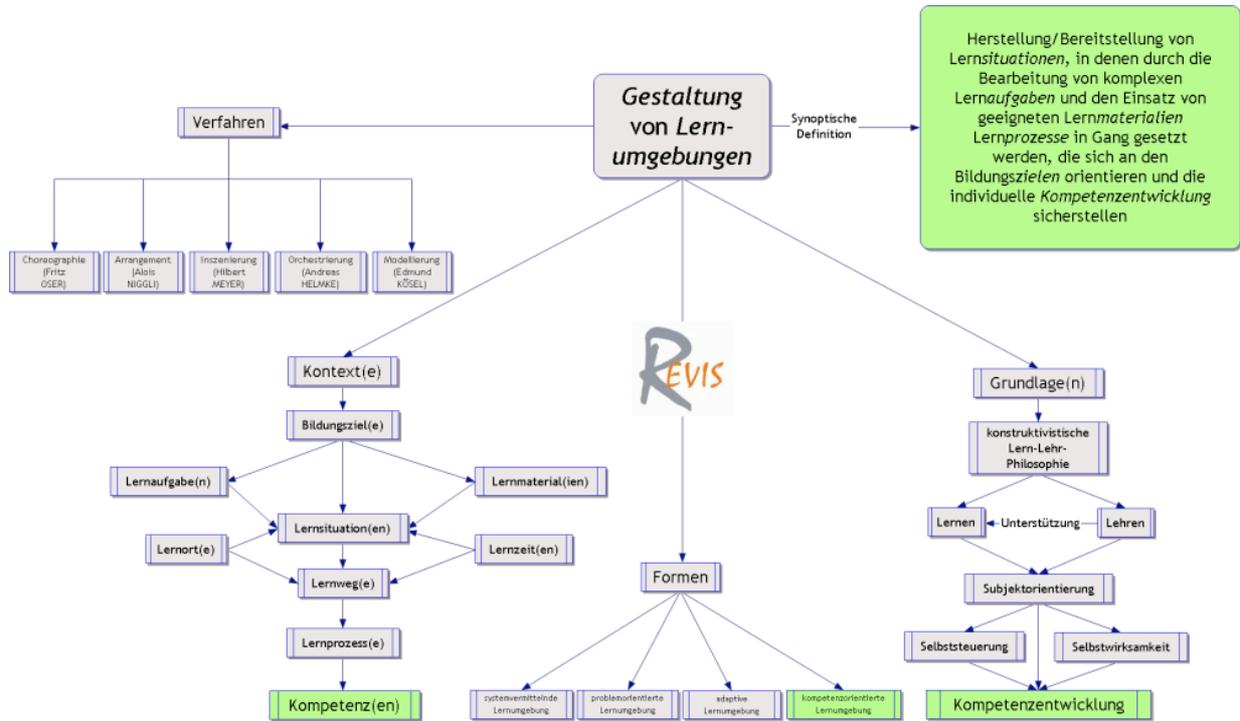
(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Instruktionale Unterstützung

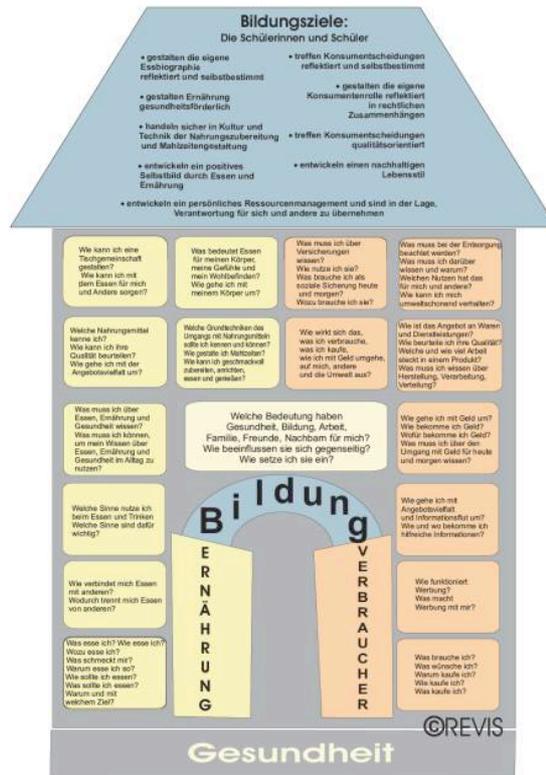
28

- Das auf Wissenskonstruktion und Fertigkeitserwerb ausgerichtete Lernen werden von den Lehrenden durch instruktionale Hilfestellungen begleitet;
- neben vielfältigen Formen des eigenständigen Lernens in komplexen Situationen sind instruktionale Unterstützungsmaßnahmen – z. B. für die Aneignung von Wissen, Know-how und Lernstrategien – unerlässlich.

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

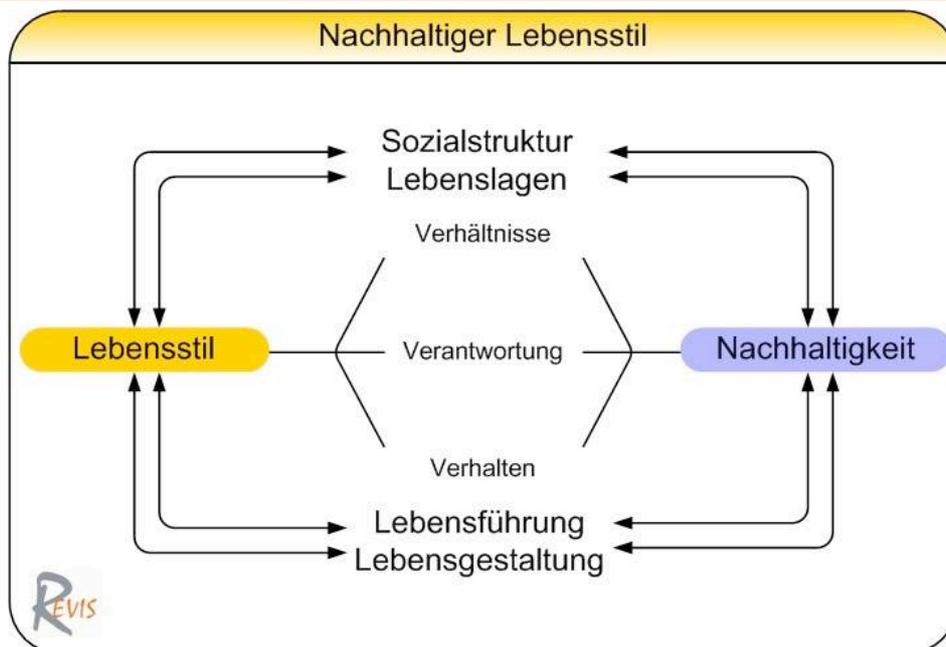


REVIS „Haus der Bildungsziele“



(c) 2007 Werner Brandl M.A.

REVIS BZ 9: Struktur



(c) 2007 Werner Brandl M.A.

| Bildungsziel 9 | | | |
|---|---|---|--|
| Die Schüler und Schülerinnen entwickeln einen nachhaltigen Lebensstil. | | | |
| Kompetenzen | | | |
| Die Schüler und Schülerinnen sind bereit und in der Lage, sich mit den Gewohnheiten und Routinen des Konsum- und Alltagshandelns auseinanderzusetzen. Dazu gehört, dass sie | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> das Konzept der Nachhaltigkeit kennen, verstehen und reflektieren | <ul style="list-style-type: none"> Eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage des Nachhaltigkeitskonzepts analysieren und bewerten und diese Reflexion für Entscheidungen nutzen | <ul style="list-style-type: none"> Lebensstile und Lebensweisen identifizieren und reflektieren können und daraus Handlungsstrategien und Routinen für die eigene Lebensgestaltung verwirklichen | <ul style="list-style-type: none"> die Fähigkeit entwickeln, Verantwortung in Nachhaltigkeitsprozessen übernehmen |
| Lehrinhalte | Lehrinhalte | Lehrinhalte | Lehrinhalte |
| Nachhaltigkeit | Lebensgestaltung Lebensführung | Lebensstil Lebenslagen Sozialstrukturen | Soziale Verantwortung Verhalten und Verhältnisse |

Das Bildungsziel 9 stellt im Kontext einer auf Nachhaltigkeit abzielenden Bildung einen Dreh- und Angelpunkt dar: Angesichts einer von Knappheit und Endlichkeit der materiellen Ressourcen und ungleichen Verteilung der Lebenschancen gekennzeichneten globalen Situation kommt den durch individuelles Handeln, den daraus resultierenden Lebensstilen und Konsummustern eine erhebliche Bedeutung zu, wenn es darum geht, den Problemen, Risiken und Gefahren der Globalisierung Paroli zu bieten – und auch die Chancen für eine und besonders für alle nachhaltige Entwicklung zu nutzen! Diesen komplexen und nicht immer offensichtlichen Zusammenhang und der Einfluss des eigenen Lebensstils auf den Anderer hier und dort/heute und zukünftig gilt es transparent zu machen.

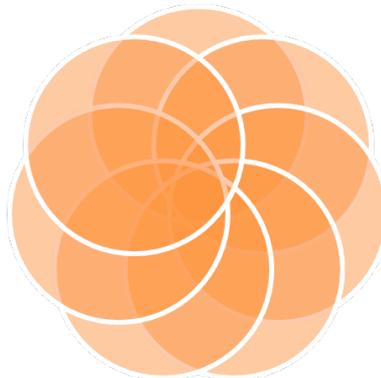
(c) 2007 Werner Brandl M.A.

REVIS BZ 9: Standards

Die Schülerinnen und Schüler

entwickeln an Fallbeispielen Handlungsoptionen für nachhaltiges Konsum- und Alltagshandeln

analysieren und reflektieren in unterschiedlichen Konsumfeldern exemplarisch Konsumhandeln unter Nachhaltigkeitskriterien



benennen und erläutern Bedeutung, Intentionen und Wirkung des Nachhaltigkeitskonzepts

analysieren und reflektieren anhand von Fallbeispielen Alltagshandeln und -routinen unter Nachhaltigkeitskriterien

stellen Gestaltungsmöglichkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil dar und reflektieren diese

(c) 2007 Werner Brandl M.A.



BZ 9: Aufgabenstellung

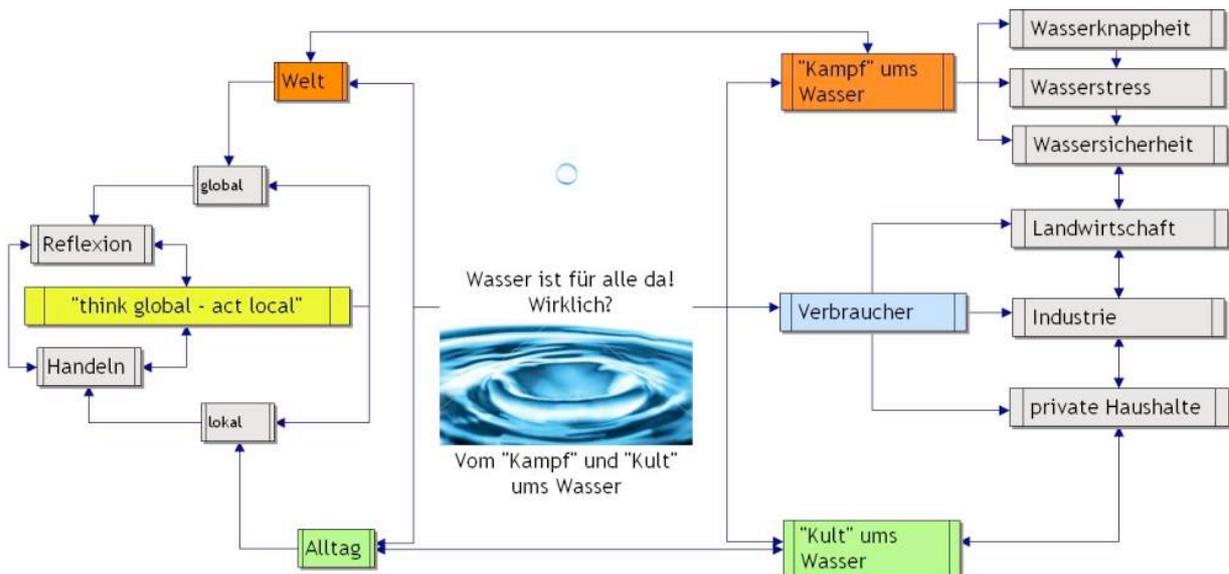
35

Das Konsum- und Alltagshandeln stellt für Schülerinnen und Schüler ein Betätigungsfeld dar, das routiniert abgewickelt wird – zu sehr sind die Handlungsmuster in den Strom des Lebens eingebunden, als dass über die *Voraussetzungen* und *Folgen* unmittelbar und zwingend nachgedacht werden muss! Dass aber der eigene *Lebensstil* (und derjenige anderer) sehr stark von der *Sozialstruktur* des Landes abhängt, in dem man aufwächst, dass auch darüber die *Lebenslagen* der Individuen und ganzer sozialer Gruppen definiert werden - dazu müssen die abstrakten und komplexen Dimensionen authentisch und analytisch zugänglich gemacht werden. Darüber und aufgrund der Einsicht, dass die *private Lebensführung* und *Lebensgestaltung* der Bewohner bestimmter Erdenwinkel die materiellen Ressourcen der gesamten Menschheit – und damit die eigenen – berühren und die Lebenschancen aller beeinträchtigen, kann der begrifflich wie tatsächlich schwierige Bezug zur Notwendigkeit von *Nachhaltigkeit* im Umgang mit den beschränkten Ressourcen aufgefächert werden.



Globalisierung Nachhaltigkeit – was' n dat?

36



REVIS Beispiel

37

WERNER BRANDL - MÜNCHEN

Haushalt
& Bildung

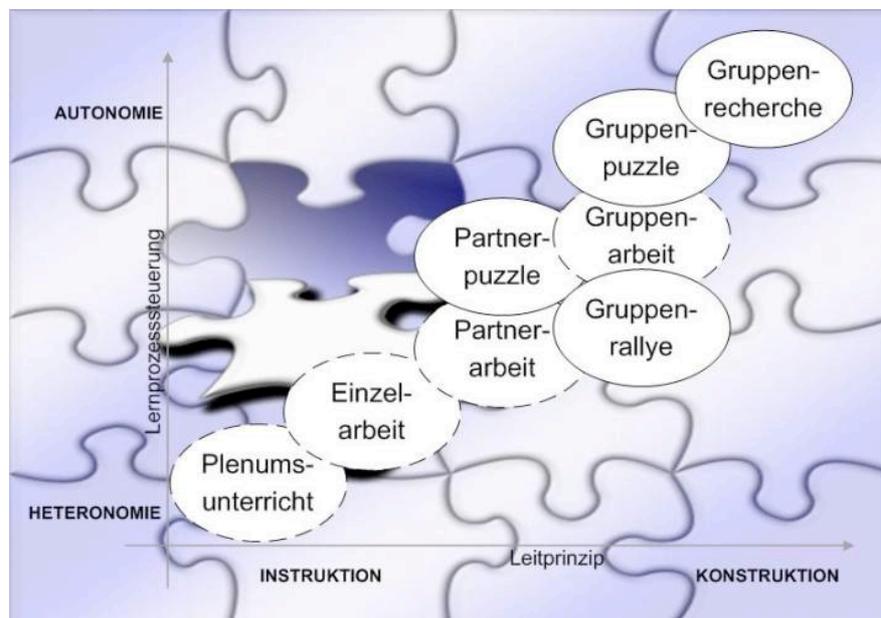
Bei uns kommt das Wasser aus dem Hahn! Wo ist das Problem?
Annäherungen mit Gruppenpuzzle/Gruppenrecherche

Lebensstil und Nachhaltigkeit - zwei Begriffe, die auf den ersten Blick nicht - und schon gar nicht ursächlich - zusammenhängen: Lifestyle und seine Gestaltung spielt zwar im Leben des modernen Menschen gemäßigter Breiten eine - wenn nicht gar die - herausragende Rolle - dass aber Art und Weise des Konsums nachhaltigen Einfluss auf den zukünftig eigenen und den der nachfolgenden Generation hat, erschließt sich (zumindest) nicht unmittelbar. Wie lässt sich dennoch Nachhaltigkeit nachhaltig vermitteln/lernen?

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

REVIS Gruppenpuzzle

38

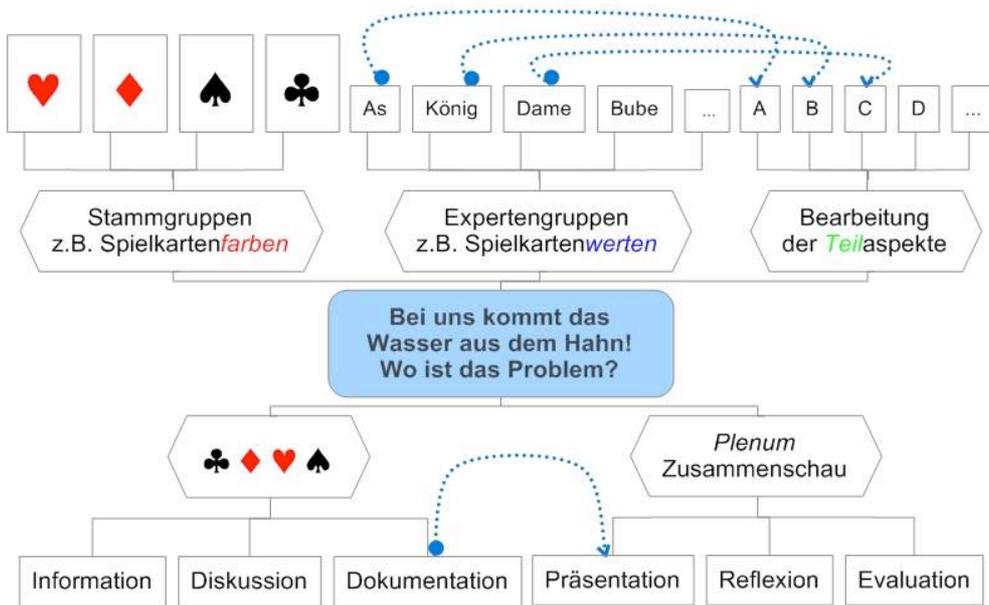


(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Stamm-/Expertengruppe

39



(c) 2007 Werner Brandl M.A.



Check:

Bei uns kommt das Wasser aus dem Hahn! Wo ist das Problem?

Annäherungen mit Gruppenpuzzle/Gruppenrecherche

40



(c) 2007 Werner Brandl M.A.

info
7

BILDUNGSZIELE der EVB

| | |
|--|--|
| Reflektierte und selbstbestimmte Gestaltung der eigenen Essbiografie | Reflektiertes und selbstbestimmtes Treffen von Konsumentscheidungen |
| Gesundheitsförderliche Gestaltung der Ernährung | Reflektierte Gestaltung der eigenen Konsumentscheidung in rechtlichen Zusammenhängen |
| Sicheres Handeln bei der Kultur & Technik der Nahrungszubereitung & Mahlzeitengestaltung | Qualitätsorientiertes Treffen von Konsumentscheidungen |
| Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes durch Essen & Ernährung | Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstils |
| Entwicklung eines persönlichen Ressourcenmanagements und Übernahme von Verantwortung für sich und andere | |

Der didaktische Würfel stellt die grundlegenden Dimensionen dar, die für die Konzeption, Durchführung und Überprüfung von Lern- und Lehrprozessen von wesentlicher Bedeutung sind:

- Welcher Inhaltsbereich steht im Mittelpunkt und welche Verknüpfungen sind notwendig?
- Wird in der Konzeption von Bildungsprozessen der Fokus auf kompetenzorientierte, salutogenetisch ausgerichtete und lebensbegleitende Lernprozesse gerichtet?
- Werden in das Reflexions- und Handlungsspektrum die Dimensionen und Verknüpfungen von Individuum, Sozialverband und Gesellschaft einbezogen?





PORTFOLIO 9.6

Boleg und Beurteilung einer fachwissenschaftlichen/ fachdidaktischen/methodischen Maßnahme

Reflexions- und Handlungsbereich

REVIS-Bildungsziel
Zuordnung

Maßnahme: **SCHULDENFALLE HANDY - WIE KOMMT ES EIGENTLICH DAZU?**

Intention: **BEWUSSTSEIN DER VERBRAUCHERROLLE**

- GEMINUNG VON BACKGROUND-INFORMATIONEN ZU TECHNIK UND RECHTVERHÄLTNIS BEI DER HANDY-NUTZUNG
- GRUNDLAGENWISSEN FÜR BERATUNG UND PRÄVENTION VON JUGENDLICHEN

Kompetenzen und Qualifikationen: **SONDERUNG DER INFORMATIONQUELLEN**

- NETZPROVIDER: D1, D2, E-PLUS, O2
- SERVICEPROVIDER
- VERBRAUCHERZENTRALEN

GEMINUNG FUNDIERTEN HINTERGRUNDWISSENS ZU

- ÜBERTRAGUNGSTECHNIKEN
- BESONDERHEITEN BEIM MOBILFUNK
- MOBILFUNKMARKT
- MOBILFUNKVERTRAG
- WEISWEISER DURCH DEN TARIFDECKUNGS
- RECHTE UND PFLICHTEN AUS MOBILFUNKVERTRÄGEN
- COSTS MOBILEN TELEFONIERENS
- PROBLEME MIT SONDERRUFNUMMER

INFORMATIONQUELLEN

- ONLINE-RECHERCHE NETZ- UND SERVICEPROVIDER
- VERBRAUCHERZENTRALE NADEN WÜRTTEMBERG
- „DAMIT DAS HANDY NICHT ZUR SCHULDENFALLE WIRD“:
- HTTP://WWW.VERBRAUCHERBILDUNG.DE/WEBSET/E/PDF/HANDY_SCHULDENFALLE.PDF

Erschätzung Kompetenzniveau: kein gering mittel hoch **eigene Bewertung**

Das Portfolio schließt die Kopierrechte im PDF-Format ein.

REVIS Mobile Ess Werkstatt (MEW)



www.stif2.de



Staatsinstitut für die Ausbildung von Fachlehrern - Abteilung II - München

Start Termine Info Lehrämter Schulpraxis PLS Kollegium Impressum

Stand...!

Kollegium

... von KollegInnen des Staatsinstitutes

Haushalt & Bildung 2/2007
Schwerpunktthema: Nachhaltigkeit
Redaktionelle Betreuung: W. Brandl
ISSN 0342-5088
Bestellung/Abonnement über [Schneider-Verlag](#)
[Hohengehren](#)
u.a. mit Beiträgen von

Sollfrank, R.: Politischer Konsum - eine Frage von Qualität, Preis und Region?
Supplement:
Sollfrank, R.: Konsum & Nachhaltigkeit [[Download](#)]

Müller-Klug, F.: Nachhaltigkeit lehren - nachhaltig lernen
Eichenseher, I: Lebensstil - Leben auf großem Fuß oder ökologischer Fußabdruck?
Jornitz-Foth, E: Wasser - flüssige Delikatesse, spekulatives Nass!

Brandl, W. (2007). REVIS: Absichten, Einsichten und Aussichten einer Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung. Vortrag [Fachdidaktiktag](#) Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, 26. September 2007.

Portfolio

Brandl, W. (2004). Portfolio - Wandel in der Lernkultur und Lehrerbildung? Paderborner Schriften zur Ernährungs- und Verbraucherbildung, Band 5. [[Download](#)]

dazu:

- [Link](#) Flash-Video zum REVIS-Portfolio
- [REVIS-Portfolio](#) [[Download](#)]
- Handreichung zum REVIS-Portfolio [[Download](#)]

Links

[HaBiFo](#) (Hauswirtschaft in Bildung und Forschung)
[REVIS](#) (Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung)

(c) 2007 Werner Brandl M.A.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



REVIS

 **Einsicht**

 **Absicht**

 **Übersicht**

 **Aussicht**

(c) 2007 Werner Brandl M.A.